



Ältere wollen günstig und barrierefrei wohnen

Beim Thema Seniorenfreundlichkeit bekommt der Kreis Böblingen in unserer Umfrage Heimat-Check insgesamt eine eher positive Beurteilung. Kritik gibt es auch: geeigneter Wohnraum fehlt. In ländlicheren Kommunen mangelt es an Ärzten und Nahversorgern, und ohne Auto geht nicht viel.

VON VERONIKA ANDREAS

Deutschland wird immer älter. Die Zahl der Menschen, die älter sind als 65 Jahre, ist laut dem Statistischen Bundesamt seit 1991 von zwölf Millionen auf 18,4 Millionen (2021) angestiegen. Gleichzeitig werden immer weniger Kinder geboren. Das führt dazu, dass Ältere einen immer größeren Anteil der Gesamtbevölkerung ausmachen. Im Jahr 2060 könnte nach dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung nahezu jeder Dritte über 65 Jahre alt sein. Der demografische Wandel ist eine Herausforderung – auch für Städte und Gemeinden.

Einen subjektiven Eindruck, wie zufrieden die Seniorinnen und Senioren im Kreis Böblingen sind und was Ihnen auf dem Herzen liegt, bietet der Heimat-Check unserer Zeitung. Insgesamt liegt der Umfragewert zum Thema Seniorenfreundlichkeit im Kreis Böblingen auf einer Skala von eins bis zehn bei 6,65 Punkten. Von den 14 Kategorien, die die Umfrageteilnehmenden bewerten konnten, liegt die Seniorenfreundlichkeit somit auf Rang 4. Am besten und dennoch am seniorenfreundlichsten schneidet die Gemeinde Nufringen ab. Sie belegt in diesem Ranking den ersten Platz mit einer Punktzahl von 8,12 gefolgt von Holzgerlingen mit 8,07 Punkten. Die Schlusslichter bilden Sindelfingen mit 5,72, Weissach mit 5,65 und Grafenau mit 5,44 Punkten.

Auch Böblingen befindet sich im hinteren Drittel auf Platz 19 mit 6,04 Punkten.

In der Umfrage konnten die Teilnehmenden sich auch selbst äußern. Ein Thema wird dabei besonders oft erwähnt: Es braucht „günstigen Wohnraum für Senioren“ schreibt jemand aus Jettingen. Eine andere Person aus Holzgerlingen wünscht sich „alternative Wohnmöglichkeiten zu Alters- und Pflegeheimen“. In Böblingen wird mehrfach kritisiert, dass es „zu wenig Parkplätze im Stadtzentrum“ gibt. Vor allem in Schönaich steht der ÖPNV in der Kritik. „Die Busse fahren nicht oft genug“, schreibt jemand. Eine andere Person wünscht sich eine Anbindung an den „Schienenverkehr“. Auch „Ruhébänke“ vermissen Senioren aus Böblingen, Ehningen, Schönaich und Steinenbronn. Eine Person aus Sindelfingen kritisiert: dass die „wohnortnahe Grundversorgung ohne Auto nicht mehr möglich ist“. Eine aus Steinenbronn

formuliert: „Senioren werden vergessen“. Wie lässt sich das unterschiedliche Abschneiden der Städte und Gemeinden erklären? Warum schneiden Nufringen und Holzgerlingen besonders gut ab? Warum Sindelfingen und Grafenau eher schlecht?

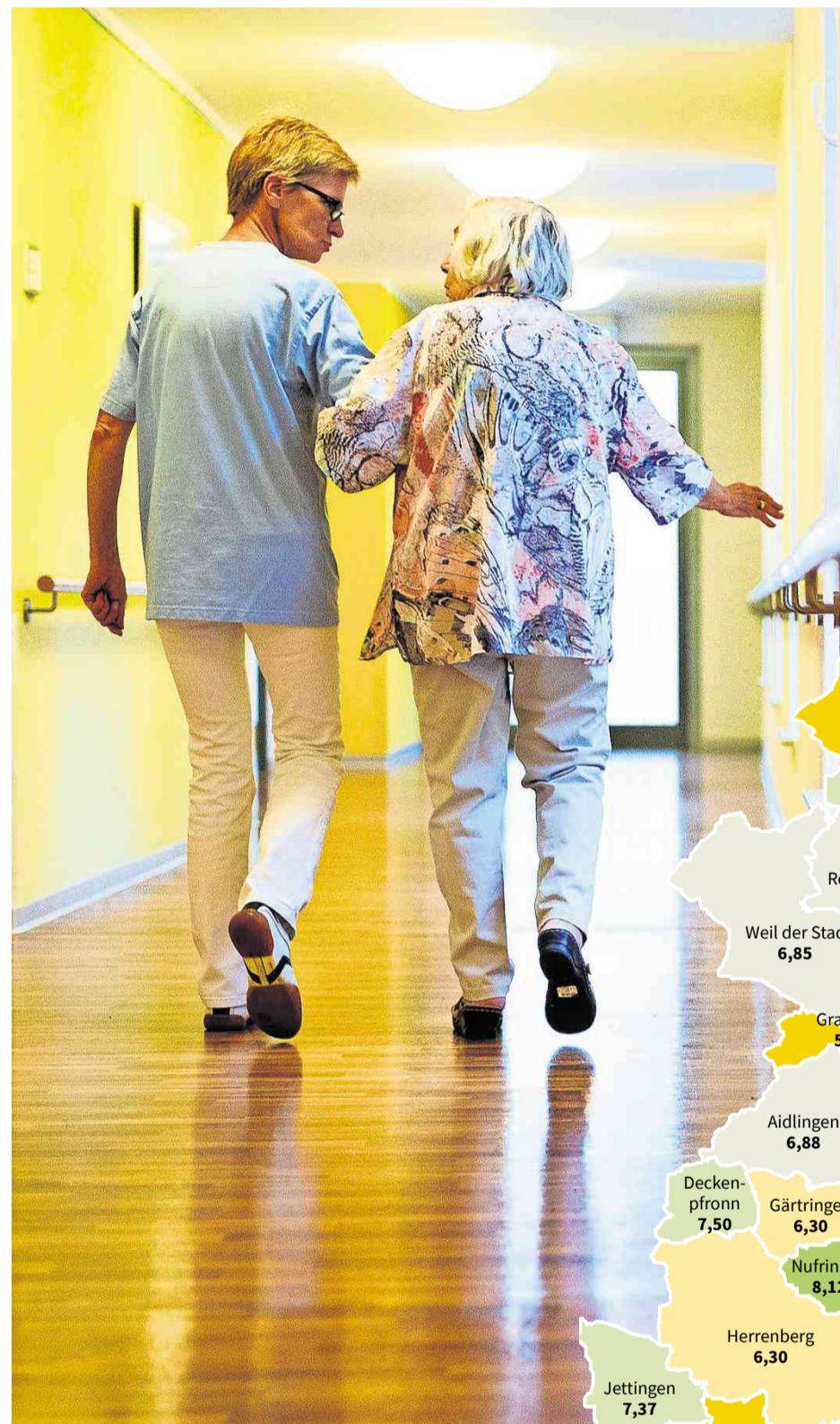
„Wir sind dran, unser Angebot für Senioren mit einer Tagespflegeeinrichtung und betreutem Wohnen weiter auszubauen“, erklärt Martin Thüringer, der Bürgermeister von Grafenau. Und auch die Seniorenarbeit würde wieder auf Fahrt aufnehmen. Während Corona sei sie etwas eingebrochen, so der Ratschef. Die Vorsitzende des Kreisseniorenrat Böblingen, Gabriele Wörner, sagt, man müsse die Seniorenfreundlichkeit von Kommune zu Kommune betrachten. Generell könne man jedoch sagen, dass Themen wie altersgerechtes Wohnen, Grundversorgung, ÖPNV, die ärztliche Versorgung und Angebote für Senioren über all von Bedeutung seien, aber eine unterschiedliche Gewichtung hätten. In den größeren Städten seien Themen wie Sicherheit, Parkmöglichkeiten und „zugestellte Gehwege“ brisanter als in den kleineren Kommunen. In den ländlicheren Kommunen seien Themen wie die Grundversorgung, der ÖPNV und die hausärztliche Versorgung vor Ort brisanter.

Dass das Gefühl der Sicherheit ein wichtiger Faktor für ältere Menschen bei der Beurteilung der Seniorenfreundlichkeit ihres Umfelds ist, spiegelt sich auch in den Umfrageergebnissen des Heimat-Checks zum Thema „Sicherheit“ wider. In Holzgerlingen und Nufringen fühlen sich die Menschen am sichersten. Böblingen und Sindelfingen hingegen liegen auf den hinteren Plätzen.

Ärztemangel, eine lückenhafte Nahversorgung, unzureichende ÖPNV-Anbindung oder schwierige Parkmöglichkeiten für Gehbehinderte machen den Senioren im Kreis das Leben manchmal schwer, weiß Gabriele Wörner aus Erfahrung. „Als Kreisseniorenrat stellen wir aber auch fest, dass viele ältere Menschen ihre Sozialleistungsansprüche, sowie auch Beratungsangebote nur unzureichend kennen und deshalb nicht in Anspruch nehmen“, nennt sie ein Problem. Oft fehle zudem im öffentlichen Raum die Möglichkeit der Begegnung – da könne man schon mit wenig Investition und kreativen Ideen etwas verändern, ist die Kreisseniorenratsvorsitzende der Überzeugung.

6,65

Punkte gab es im Schnitt beim Heimat-Check für die Seniorenfreundlichkeit im Kreis Böblingen. Spitzenreiter ist Nufringen (8,12), Schlusslicht Grafenau (5,44).



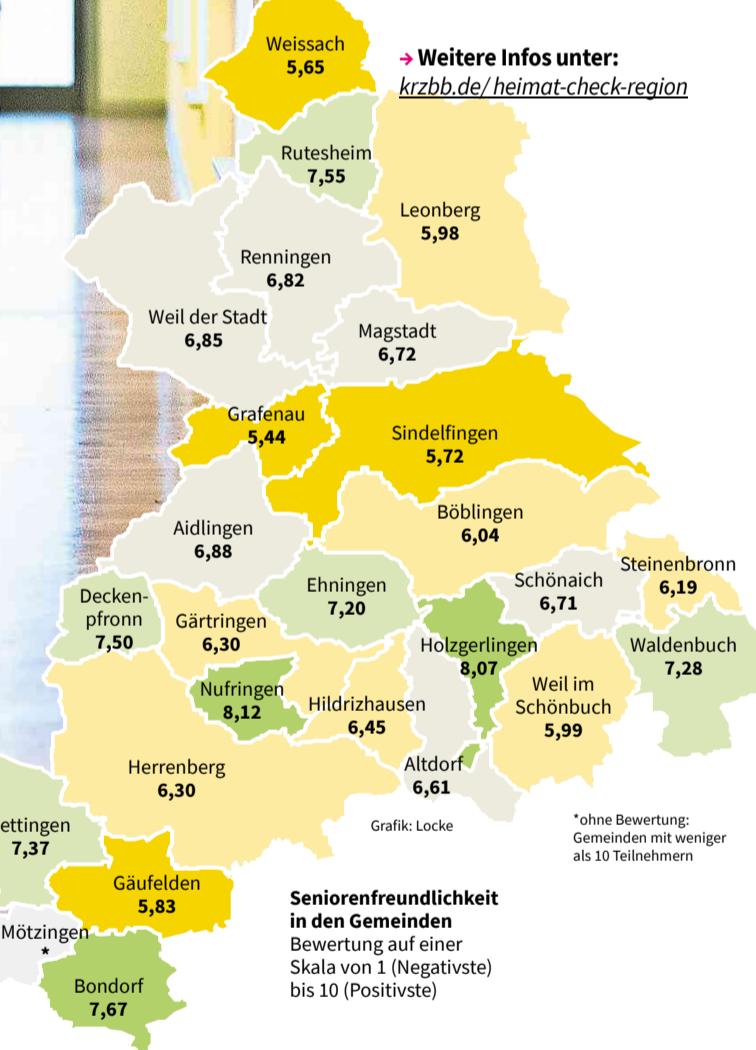
Der Wunsch nach alternativen Wohnmöglichkeiten ist groß. Zudem fehlt es an Pflegeplätzen.. Foto: dpa/Christoph Schmidt

Worum es beim Heimat-Check geht

Stimmungsbild Der Heimat-Check unserer Zeitung in Kooperation mit dem Unternehmen Umfrageheld hat ein Stimmungsbild in allen 140 Kommunen der Kreise Esslingen, Böblingen, Ludwigsburg und Rems-Murr erhoben. Vom 10. Juni bis zum 2. Juli konnte online das Votum abgegeben werden. Insgesamt 15 120 Menschen nahmen teil. Den Anspruch, repräsentativ zu sein, erhebt der Heimat-Check ausdrücklich nicht.

Systematik In 14 Kategorien wurden je zwei Fragen gestellt, die auf einer Skala von eins (schlecht) bis zehn (sehr gut) beantwortet werden konnten. Dabei ging es um die Themen Lebensqualität, Gastronomie, Immobilienmarkt, Sport und Vereine, Familienfreundlichkeit, Gesundheitsversorgung, Sauberkeit, Sicherheit, Einzelhandel, Verkehr, Nahverkehr und Radwegenetz, Seniorenfreundlichkeit, Kultur und Freizeit sowie Digitalisierung, Energie und Klima. wö

→ Weitere Infos unter: krzbb.de/heimat-check-region



Nachgefragt

„Senioren können hier gut leben“

Die Kreisseniorenratsvorsitzende Gabriele Wörner blickt positiv in die Zukunft.

Gabriele Wörner ist Vorsitzende des Kreisseniorenrats Böblingen. Sie sagt, Ältere könnten mit Zuversicht nach vorne schauen. Dennoch gebe es große Herausforderungen.



Foto: S. Metivier

versorgung nicht mehr gewährleistet. Das erschwert es Menschen mit eingeschränktem Radius enorm, alleine für ihren Alltag Sorge zu tragen.

Welche Themen belasten Senioren am meisten?

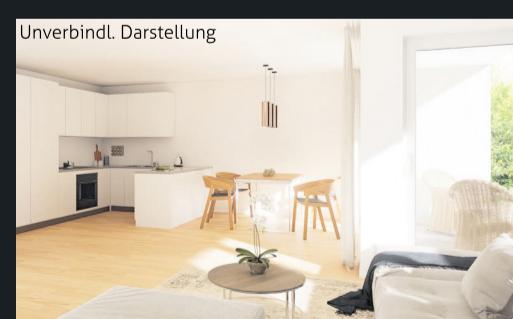
Die Bevölkerung altert. Bereits heute fehlen Pflegekräfte und Betreuungsplätze. Die Herausforderung wird sein, eine qualitativ hochwertige Pflege zu organisieren, die bezahlbar bleibt. Hier fehlt es insbesondere am Personal.

Was können Städte und Gemeinden tun, um seniorenfreundlicher zu werden?

Aus meiner Erfahrung hilft es, wenn eine Kommune hauptamtlich auch einen Fokus auf die Seniorenarbeit legt, um die jeweiligen Bedürfnisse und Defizite zu identifizieren und Projekte anzustossen.

Das Gespräch führte Veronika Andreas.

WOHNEN BIS INS HOHE ALTER Selbstbestimmt in den eigenen Vier Wänden



HAUS DER BEGEGNUNG - BETREUTES WOHNEN

- Mitten in Herrenberg
- Moderne 2- & 3-Zimmer-Eigentumswohnungen
- Barrierefreiheit & Aufzüge
- Individuelles Service- & Pflegeangebot
- Gemeinschaftsraum für alle Bewohner
- Ab 425.000 €



IM GÄSSE

- Im Ortskern Deckenpfronn
- Charmante 2-, 3- & 4-Zimmer-Eigentumswohnungen
- Barrierefreiheit & Aufzüge
- Zuhause für Alle - Familien, Paare & Senioren
- Ab 368.000 €